

Einführung ins Jahresthema 2018

Sehnsuchtsort Heimat – Wo fühle ich mich zuhause?

Heimat. Was für ein merkwürdiges Wort. Es ist so schwer zu beschreiben, kaum darzustellen und schwer zu empfinden. Wo ist Heimat? Was ist Heimat? Was verbinden die Menschen mit dem Begriff Heimat? Ist es der Ort, an dem wir geboren sind, ist es der Platz, an dem wir leben, an dem wir arbeiten, an dem unsere Familie lebt? Oder ist Heimat nur ein Gefühl? Kann man eine neue Heimat finden, wenn man sein alte verliert? Verändert sich der Begriff im Laufe der Zeit? Und versteht nicht jeder Mensch etwas anderes darunter? In welchem Verhältnis steht Heimat zur Sprache? Meint der Begriff im Deutschen eigentlich das gleiche wie im Niederländischen?

Klar ist: Der Begriff Heimat wirft mehr Fragen auf, als er Antworten liefert.

Trotz all dieser Ungenauigkeiten und verzweifelten Definitionsversuche ist dieser vage Begriff doch in aller Munde. Gerade im Zeitalter von Globalisierung, Digitalisierung, Individualisierung und starken Migrationsbewegungen scheint der Heimatbegriff eine wachsende Bedeutung zu bekommen. Doch unklar ist, wer die Deutungshoheit besitzt. Und vor allem auf politischer Ebene meint jeder, zu wissen, was damit gemeint ist und wie das Wort zu gebrauchen ist. Die Vereinfachung des Begriffes bzw. der unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten wird der Komplexität des Wortes und des Themas natürlich nicht gerecht. Die Vereinfachung missbraucht das Wort zur polemischen Stimmungsmache und um partikuläre Interessen durchzusetzen. Arme Heimat.

Die Aufgabe von Kunst ist es nicht, komplexe Sachverhalte zu vereinfachen. Sie darf sich den zahlreichen Fragen stellen, ohne konkrete Antworten liefern zu müssen. Im Gegenteil: Die Fragen stellen kreative Impulse dar, sich dem Thema auf eine ganze eigene Art zu nähern. Kunst kann helfen die Perspektive zu verändern, die Fragen neu zu stellen, den Begriff anders zu betrachten.

„Sehnsuchtsort Heimat – Wo fühle ich mich zuhause?“ ist die Überschrift für unser erstes Themenjahr. Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler *können* sich dabei mit dem Thema Flucht und Migration beschäftigen, sie *müssen* es aber nicht. Denn das Themenfeld bietet weit mehr. Gerade mit Blick auf die beiden benachbarten Länder, Deutschland und Niederlande, lädt der Begriff zu einer umfangreicheren künstlerischen Auseinandersetzung ein. Dort, wo lange Zeit eine Grenze erkennbar war, ist heutzutage der Übergang vom einen ins andere Land schwer auszumachen. Und dennoch ist vieles anders. Die Sprache? Ja. Das Geld? Nein. Die Kunst? Vielleicht. Und doch ist die Grenze hier keine Barriere mehr, sondern eine Möglichkeit und Chance.

